

SEIN ARBEITSORT HAT IHN GEPRÄGT – UND ER DAS AREAL

Von: Elmar Ernst



Der stellvertretende Geschäftsführer der Viscosistadt AG geht schrittweise in Pension

Bild Gabriel Ammon

Nach 35 Jahren auf dem Areal der heutigen Viscosistadt blickt Elmar Ernst zurück und nach vorne. Die meisten Aufgaben hat der stv. Geschäftsführer bereits an seinen Nachfolger Michael Brunner übergeben.

Als ich Anfang 1990 mit 30 Jahren meine Stelle im Technischen Kundendienst in der damaligen AWETA (Anwendungstechnische Abteilung der R+D) antrat, war ich ein junger Mann und das Jahr 2024 in weiter Ferne. Nie hätte ich gedacht, dass ich fast 35 Jahre später immer noch auf dem gleichen Areal arbeiten werde. Ich erinnere mich aber, dass ich mir beim Eintritt in die damalige VISCOSUISSE SA bewusst war, dass eine grosse Firma auch Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden bietet. Und genau diese persönliche Entwicklung durfte ich in Emmenbrücke erleben. Während fast 19 Jahren habe ich die Produktion von Multifilamenten kennengelernt und unsere Produkte bei unzähligen Kunden in den verschiedensten Märkten (Pneu/MRG, Seile, Netze) technisch betreut. 2008 übernahm ich die Leitung QHSE (Quality,

Health, Safety, Environment) am Standort Emmenbrücke, was mich zum ersten Mal auch in Kontakt mit den noch wenigen Mietern brachte. Kurz darauf konnte ich in der Monosuisse AG auch die Leitung der Immobilien übernehmen und nach dem städtebaulichen Wettbewerb an der Umsetzung mit Master- und Bebauungsplan mitarbeiten.

Als dann die Viscosistadt AG gegründet wurde, durfte ich als stv. Geschäftsführer in diese neue Firma wechseln und mittlerweile die ersten zehn Jahre dieser Firma mitgestalten. Meine langjährige Kenntnis des Areals, der Gebäude sowie der stillgelegten Produktionsanlagen haben mir und der Viscosistadt AG sicher geholfen.

Der Umbau von Bau 745 für die Hochschule Luzern war das erste Highlight. Darauf folgten der Rückbau der Pilothallen und der

DIE THEMEN

▣ NEUE FREI- UND AUSSEN-RÄUME FÜR DIE VISCOSISTADT

▣ DAS «SPINNLAB» FORSCHT AN NACHHALTIGEN FASERN FÜR DIE ZUKUNFT

Neubau für die HSLU. Spannend und abwechslungsreich waren die vielen persönlichen Kontakte, die ich in dieser Zeit hatte. Allen voran mit der Mieterschaft, aber auch mit Behörden, Planerinnen, Architekten sowie Dutzenden von Unternehmen. Und aussergewöhnlich und wohl einmalig: die Zusammenarbeit mit der Filmbranche bei der Produktion von 13 «Tatort»-Filmen in unserem Areal sowie die Theaterproduktionen «Rigoletto» und «Gedächtnispalast». So etwas ist nur möglich in einem Areal der Veränderungen!

Aktuell kommt der Umbau des Sektor B gut voran und wird im Laufe 2025 mit einer neuen, speziellen Südfassade abgeschlossen werden. Parallel folgt die Fertigstellung der Decora-Terrasse und der Piazza Pontina zu einladenden Freiflächen mit viel Grün. Auch die Spinnereistrasse wird saniert und wird neben vielen Veloabstellplätzen auch mehrere Bäume erhalten.

Im Haus Fadenstrasse 22 (Bau 742) haben die Sanierungsarbeiten begonnen und im Sommer des nächsten Jahres wird die HSLU Design Film Kunst dieses Haus komplett anmieten. Die Leitung der Immobilienbewirtschaftung habe ich bereits Mitte des Jahres an meinen Nachfolger Michael Brunner übergeben. Er ist mit der Mieterschaft schon bestens vertraut. Selber begleite ich in einem Teilpensum die laufenden Bauarbeiten noch bis ins nächste Jahr.

«WIR WOLLEN UNS AKTIV UM DIE BEDÜRFNISSE DER MIETERSCHAFT KÜMMERN»

Interview: Marc Lustenberger



«Wichtig sind nicht nur attraktive Mietflächen, sondern auch die Qualität der Aussenräume.»

Bild Emanuel Ammon

Die Viscosistadt entwickelt sich weiter und damit auch die Bedürfnisse ihrer Mieterschaft. Michael Brunner ist seit Anfang des Jahres verantwortlich für die Immobilienbewirtschaftung.

Sie sind seit Anfang des Jahres als Leiter Immobilienbewirtschaftung der Viscosistadt tätig. Ist der Start geglückt?

Ja, definitiv. Das Team der Viscosistadt AG ermöglichte mir eine schnelle und reibungslose Einarbeitung in die verschiedenen Aufgabengebiete. Meine Erwartungen haben sich bisher bestens erfüllt. Für mich ist es interessant, nach über acht Jahren Tätigkeit als Leiter Liegenschaften bei der Stadt Sursee wieder in die Privatwirtschaft zu wechseln. Dass wir als Team unser Büro vor Ort haben, bietet zusätzliche Vorteile. Wir sind sehr nahe am Geschehen und können situationsgerecht und schnell auf die Bedürfnisse der Mieterschaft eingehen.

Die Viscosistadt ist riesig mit den vielen Gebäuden und Räumlichkeiten. Haben Sie sich schnell zurechtgefunden?

Das Areal ist tatsächlich gross, vielfältig und verfügt über spannende historische Bausubstanz. Die Gebäude wurden in ver-

schiedenen Phasen gebaut – sie werden nun schrittweise umgebaut und erweitert. Wo früher eine Spinnerei war oder ein Labor, wird heute studiert oder gewerblich gearbeitet. So ist in den vergangenen Jahren eine kleine Stadt mit verschiedensten Nutzungen entstanden. Trotz der vielen Etagen, Gänge und Räume habe ich mich aber noch nie verirrt.

Was sind Ihre wichtigsten Aufgaben?

Ich kümmere mich einerseits um die Neuvermietungen der zusätzlichen Flächen, die in den vergangenen Jahren im Sektor B entstanden sind. Eine zusätzliche wichtige Aufgabe ist die Weiterentwicklung der Immobilienbewirtschaftung. Wir wollen uns aktiv um die Bedürfnisse der Mieterschaft kümmern. Zum Team der Viscosistadt AG gehören aktuell sechs Mitarbeitende.

Die Mieterschaft ist sehr durchmischt. Von der Künstlerin im zwölf Quadratme-

ter grossen Atelier bis zur Industriefirma mit eigenem Gebäude. Prallen da nicht unterschiedlichste Welten aufeinander?

Es gibt einen guten Austausch zwischen den langjährigen Mieterinnen und Mietern auf dem Areal. Das Zusammenleben läuft meist reibungslos. Die neue Mieterschaft schätzt es, dass es in der Viscosistadt beim Ausbau der Räumlichkeiten noch Gestaltungsmöglichkeiten gibt. Das stärkt die Identifikation mit dem neuen Standort. Unser Ziel ist, mit allen das Gespräch zu suchen und gute Lösungen zu finden.

Die Viscosistadt befindet sich im Wandel vom Industriearéal zu einem Denk- und Werkplatz. Was sind für Sie die Herausforderungen auf diesem Weg?

In den vergangenen Jahren hat sich das Areal geöffnet. Neue Unternehmen und Menschen sind zugezogen, mit neuen Bedürfnissen. Wichtig ist, dass wir ihnen nicht nur attraktive Mietflächen anbieten können, sondern auch die Qualität der Aussenräume steigern.

Welche Akzente möchten Sie setzen?

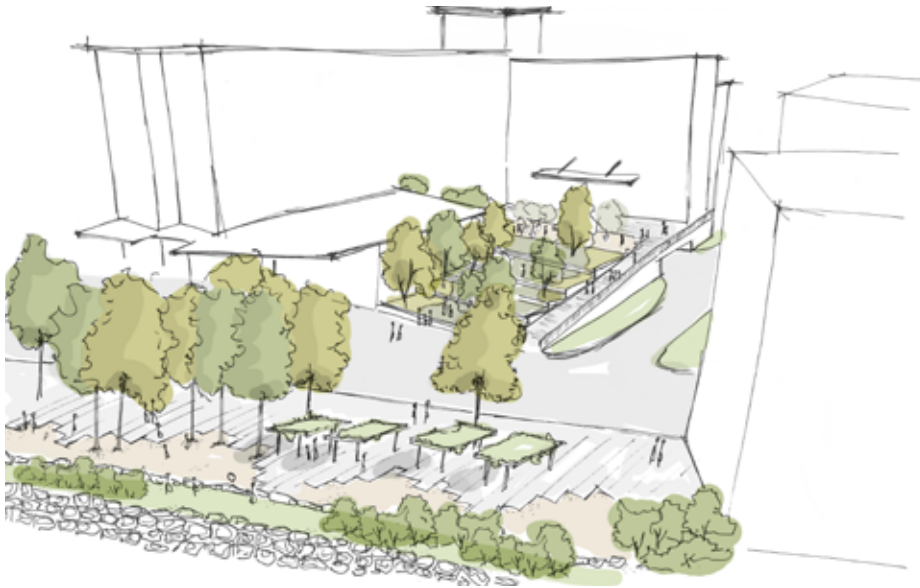
Im vergangenen Jahr wurde dazu ein Workshop durchgeführt. Nun sind wir daran, erste konkrete Projekte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität umzusetzen. Dazu gehören die Fertigstellung der Decora-Terrasse beim Sektor B, die Gestaltung der Piazza Pontina oder die Neugestaltung der Spinnereistrasse mit Bäumen und Sitzgelegenheiten. Das alles soll bis im Sommer 2025 umgesetzt werden. Auf einem weiteren Baufeld ist geplant, in Zukunft Wohnungen zu bauen.

ZUR PERSON

Michael Brunner, 42, ist gelernter Bauzeichner. Er hat Weiterbildungen als technischer Kaufmann und Immobilienbewirtschaftler absolviert. Zuletzt war er als Leiter Liegenschaften bei der Stadt Sursee tätig. Er ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohnt in Hildisrieden. In seiner Freizeit ist er gerne mit dem Bike unterwegs oder mit dem SUP auf dem Sempachersee.

AUFWERTUNG DER AUSSENÄRÄUME IM FOKUS

Von: Marc Lustenberger



Blick von der Piazza Pontina zur Decora-Terrasse mit Bäumen, Sitzgelegenheiten und Veloständern. Bild Freiraumarchitektur

Seit fast 15 Jahren ist das Areal der Viscosistadt im stetigen Wandel. Die erste Phase des Umbaus der Gebäude ist bald abgeschlossen. In den Fokus rückt nun die Aufwertung der Aussenräume.

Während Jahrzehnten war die Viscosistadt ein geschlossenes Industrieareal. Wer hinein wollte, musste sich beim Pförtner melden. Heute gehen Studierende, Mitarbeitende und Besuchende zu jeder Tages- und Nachtzeit ein und aus. Es gibt neben

Industrie, Schulen und Gewerbe auch eine Kantine, Ausstellungen und Kulturräume. Und das ist sicher noch nicht das Ende der Entwicklung. An einem Workshop unter Leitung des Instituts für Soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern wurden

Ideen gesammelt, wie das Areal innerhalb der nächsten 20 Jahre weiter gedeihen und welche Nutzungen dann im Zentrum stehen könnten. Dazu hat das Institut auch Interviews mit verschiedenen Anspruchsgruppen durchgeführt. Darauf aufbauend wurde eine Nutzungsstrategie mit konkreten Handlungsempfehlungen erarbeitet. Im Zentrum stehen eine weitere Belebung, ein guter Nutzungsmix und die Bewahrung und weitere Entwicklung der Identität.

ATTRAKTIVER UND GRÜNER

In einem ersten Schritt setzt die Viscoistadt nun aber bis im Frühling 2025 die bereits im Bebauungsplan aus dem Jahr 2016 festgehaltenen Aufwertungsmassnahmen um. Das Ziel ist es, die bestehenden Freiräume attraktiver und grüner zu gestalten. Dazu gehört der Ausbau der Spinnerei-Strasse als Hauptachse mit Bäumen. Herzstück der Umgestaltung ist jedoch die sogenannte Decora-Terrasse auf der Rückseite des Sektor B. Hier entsteht ein neuer Aufenthaltsbereich mit Sitzmöglichkeiten, Bepflanzungen und begrünten Pergolen. Diese ist über eine Treppen-Rampen-Anlage von der Piazza Pontina her erschlossen, wo ein weiterer gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum geschaffen wird mit zahlreichen Bäumen, Velounterständen sowie Grünflächen und Sitzgelegenheiten.

DER EMMENPARK ALS ORT FÜR PAUSEN UND ERHOLUNG

Die Gemeinde Emmen hat eine Umfrage zu den Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten des Emmenparks lanciert. Bis im Frühling 2025 sollen erste Massnahmen umgesetzt werden.

Die Gemeinde Emmen hat sich zum Ziel gesetzt, den Emmenpark in der Viscosistadt bedürfnisgerecht weiterzuentwickeln. Um die Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten aus Sicht der Besucherinnen und Besucher, Studierenden, Anwohnerinnen und Anwohner, Unternehmen, Kunstschaffenden sowie allen weiteren Akteuren in und um die Viscosistadt zu ermitteln, wurde Ende Juni eine Umfrage gestartet. Wichtige Erkenntnisse: Viele Befragte sehen den Park als wichtigen Ort für Pausen und Erholung. Es gibt bereits klare Vorstellungen und Wünsche zur Erweiterung der Infrastruktur. Sauberkeit und Sicherheit

sind wichtige Aspekte. Der Park hat das Potenzial als Treffpunkt für unterschiedlichste Nutzergruppen. Die Befragten wünschen sich mehrheitlich Grünflächen mit vielen Bäumen als Kontrast zum Industrieviertel. Auch die Biodiversität soll gefördert werden. Weiter soll der Park regelmässig als Veranstaltungsort genutzt werden. Die Gemeinde wird bis Ende des Jahres die Umfrage detailliert auswerten und die übergeordneten Wünsche und Bedürfnisse auf ihre Umsetzbarkeit prüfen. Ziel ist es, erste Massnahmen bis zum Frühjahr 2025 umzusetzen und so mit dem Emmenpark einen weiteren Lieblingssort zu gestalten.

DESIGNSCHENKEN

Vom 29. November bis 1. Dezember findet die Ausstellung DesignSchenken statt. Die Spinnerei in der Viscosistadt wird dabei erneut zum Kunstbazar. Auf einer Etage in drei Räumen zeigen rund 100 Ausstellende ihre Produkte aus den Bereichen Mode, Schmuck, Taschen, Möbel, Wohnaccessoires, Keramik, Papeterie und Deko. Es gibt vielfältiges und ausgefallenes Schweizer Design in einer industriellen und inspirierenden Umgebung zu kaufen.

FORSCHUNG AN INNOVATIVEN, NEUEN GARNEN

Von: Marc Lustenberger

Die Hochschule Luzern testet im «SpinnLab» seit drei Jahren, wie sich Natur- und Recyclingfasern nachhaltig industriell einsetzen lassen. Es ist ein schweizweit einzigartiges Projekt.

In der Viscosistadt lebt die glanzvolle Textilgeschichte von Emmenbrücke weiter. Noch heute gibt es Firmen wie die Monosuisse AG und die Swissflock AG, die sich mit ihren Produkten auf dem Weltmarkt behaupten. Seit drei Jahren wird nun auch wieder geforscht. Mitten auf dem Areal an der Ecke, wo die Fadenstrasse zum Nylsuisseplatz wird, befindet sich das «SpinnLab» der Forschungsgruppe Produkt & Textil der Hochschule Luzern – Design Film Kunst. Drinnen im Labor erklärt Nora Wagner, wie in vielen Arbeitsschritten aus losen Fasern zum Beispiel eine Socke wird. Es wird mit handelsüblichen Maschinen im Labormassstab kardiert, gestreckt, gefacht, verzwirrt und gesponnen. «Wir können hier den ganzen Weg von der Faser bis zum Garn im Labormassstab verfolgen», erklärt die wissenschaftliche Mitarbeiterin der HSLU.

Forschung im kleinen Massstab

Im «SpinnLab» steht die Erforschung von Natur- und Recyclingfasern aus nachwachsenden Rohstoffen im Mittelpunkt. Auf den eigenen Maschinen kann im kleinen Massstab gearbeitet werden. «Wir benötigen hier nicht wie in der Industrie Hunderte Kilogramm Fasern für einen Versuch, sondern können bereits mit wenigen Gramm arbeiten», hatte Brigitt Egloff zuvor im Gespräch erklärt. Sie bildet zusammen mit Tina Moor die Co-Leitung der Projektgruppe Nachhaltigkeit & Naturfasern.

Für die Produktion von Textilien werden weltweit riesige Mengen an Baumwolle und synthetischen Fasern verwendet. Beides ist aus ökologischer Sicht problema-



Nora Wagner von der Forschungsgruppe Produkt & Textil der HSLU bei der Arbeit im «Spinnlab». Bild Gabriel Ammon

tisch. Die Textilindustrie ist daher intensiv auf der Suche nach Alternativen. Im SpinnLab laufen erfolgreich Versuche mit Naturmaterialien wie Brennnesseln, Banane, Flachs oder Hanf, aber auch mit Celluloseacetat. Der zweite Fokus des Labors sind Recycling-Materialien. Es geht darum, aus gebrauchten Kleidern oder Industrieabfällen neues Garn herzustellen. «Wir beschäftigen uns intensiv mit Materialstrategien. Wie lässt sich der Anteil an Baumwolle reduzieren und dennoch eine hohe Qualität erzielen?», sagt Nora Wagner.

Anhand von Versuchsreihen und Prototypen wird der Fokus auf die komplexen Herausforderungen der Spinnereibranche gerichtet: Geplant ist dafür ein Materialarchiv, das die diversen Fasern und Spinnprozesse

abbildet und auf die jederzeit zurückgegriffen werden kann. Daneben gibt es Kooperationen mit Unternehmen ausserhalb des Areals. Mehrere Studierende der HSLU konnten zudem vor Ort mit den Maschinen Anwendungen mit neuen Fasern ausprobieren. Auf dieser Basis wurden in diesem Sommer fünf Bachelorarbeiten zum Thema Spinnen abgeschlossen.

Das «SpinnLab» ist ein Teil des Viscosistadt Lab. Es wird von den drei Partnerinnen Hochschule Luzern – Design Film Kunst, Viscosistadt AG und Monosuisse AG betrieben. Ein Ziel dieser Initiative ist der Erhalt der textilen Kompetenzen auf dem Areal. Damit die Geschichte der Textilindustrie in der Viscosistadt auch in Zukunft weitergesponnen werden kann.

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Viscosistadt AG, Fadenstrasse 20,
6020 Emmenbrücke
041 414 73 73, info@viscosistadt.ch

Konzept und Realisation:

media-work gmbh,
Sempacherstrasse 3, 6003 Luzern

Redaktion: Marc Lustenberger und
Adrian Bühler Grafik: Camilo Schwarz

Fotos: Emanuel Ammon, AURA

DIE VISCOSISTADT

Ein Teil des früheren Viscose-Areals in Emmenbrücke heisst heute Viscosistadt. Auf einer Fläche so gross wie die Luzerner Altstadt entsteht am Ufer der Kleinen Emme ein Stadtteil mit Industriecharme, in dem Arbeit, Bildung, Kultur und Wohnen Platz finden. Das neue Quartier wird ergänzt durch einen 16 000 Quadratmeter grossen Park direkt am Fluss. Das Industriegelände hat eine bewegte Geschichte und durch die charakteristischen Industriebauten eine eigene Identität. Noch vor 40 Jahren gingen täglich bis zu 3000 Mitarbeitende in der Viscosuisse ein und aus. Die industriellen Bauten aus dieser Zeit sind grösstenteils erhalten. Heute benötigt die Nachfolgerin Monosuisse AG nur noch einen Gebäudekomplex für die Produktion von Chemiefasern. Die Viscosistadt AG hat das restliche Areal übernommen. Mit dem Umbau des Sektors B zu Mietflächen für Gewerbe und Büro befindet sich zurzeit ein weiterer Ausbauschritt in Umsetzung. www.viscosistadt.ch